

# Konzeption Kinder –und Familienzentrum Ochsenhausen

## **Willkommen im Familienzentrum**

Das Familienzentrum Ochsenhausen befindet sich am Stadtrand zwischen dem Schulzentrum Herrschaftsbrühl und der Dr. Hans- Liebherr-Turnhalle.

Ein erfahrenes Team mit pädagogischen Fachkräften betreut im Familienzentrum fünf Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Die Altersspanne umfasst damit Kinder ab 8 Wochen bis zum Schuleintritt.

Unsere Einrichtung ist für die Familien ein Ort der Begegnung, an dem sie sich willkommen fühlen.

## **Die Arbeit eines Familienzentrums beinhaltet:**

- **BILDUNG, BETREUUNG UND ERZIEHUNG VON KINDERN**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Ziel dieser Partnerschaft ist es, gemeinsam Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprobleme der Kinder zu erkennen und die Erziehungsziele und -methoden aufeinander abzustimmen. Eltern und pädagogische Fachkräfte begreifen sich gegenseitig als Experten/innen für das jeweilige Kind und beide - Eltern und Fachkräfte - sind gemeinsam für die Entwicklung und das Wohl des Kindes verantwortlich. Am Beispiel gelingender Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen der Familie und der Kindertageseinrichtung lernen Kinder insbesondere Grundzüge partizipativen, kooperativen und demokratischen Handelns kennen.

Bildung darf dabei nicht mit Wissensvermittlung verwechselt werden. Es geht vielmehr um die Teilhabe an der Welt, um den Zugang zu Handlungs-, Spiel- und Entscheidungsräumen und den Zugang zu materiellen und kulturellen Ressourcen. Es geht um die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen auf das öffentliche Leben und die Welt mitzugestalten. Durch Bildungsprozesse können Kinder die Erfahrung machen, dass die eigene Anstrengung etwas bewirkt.

Durch das bedarfsgerechte Angebot der Kinderbetreuung leistet das Familienzentrum zudem einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die aktuellen Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle können jederzeit eingesehen werden.

- **INTEGRATION VON FAMILIENRELEVANTEN ANGEBOTEN**

Eine inklusive Pädagogik im Familienzentrum ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen, sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch die Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Das Familienzentrum setzt das interkulturelle Leben im Alltag um. Sprachen, Traditionen und Regeln verschiedener Kulturen werden mit Interesse wahrgenommen, respektiert und in den Alltag integriert.

Wir gestalten die Kita als sicheren und anregenden Lernort, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind. Vielfalt und Unterschiedlichkeit stellen für uns wertvolle Ressourcen dar. Jedes Kind wird in seiner individuellen Lebenswirklichkeit wertgeschätzt und angenommen. Wir passen unseren Alltag an die individuellen Situationen des Kindes an und schaffen für das Kind entsprechende Rahmenbedingungen in Absprache mit den Eltern und dem Team. Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind in unserer Einrichtung integriert. Dazu stehen wir in enger Kooperation mit den Eltern, Integrationskräften und Beratungsstellen. Die Rahmenbedingungen zur Eingliederung von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder sind geschaffen. Die Eingliederungshilfe basiert dabei auf der Grundlage eines Hilfeplans.

- **KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN UND LOKALE VERNETZUNG**

Das Familienzentrum ist fester Bestandteil der Gemeinde und wird bei verschiedenen Veranstaltungen im Gemeindegewesen miteinbezogen. Regelmäßige Kooperation findet mit der Grundschule statt, da der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule für alle Kinder ein bedeutsamer Abschnitt in ihrer Bildungsbiographie ist. Die Kinder sollen ihn, mit unserer Unterstützung, als fließenden Übergang von einem Lern- und Erfahrungsort zum nächsten wahrnehmen.

Auch die Jugendmusikschule, die Rottumtalschule und die Sprachheilschule gehören zu unseren Kooperationspartnern. Des Weiteren werden Kurse des Bildungswerks in Räumen des Familienzentrums angeboten.

Darüber hinaus arbeiten wir mit der Familienberatung und dem Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes zusammen, um Familien im Bedarfsfall weiterhelfen zu können.

## **Pädagogisches Konzept**

Wir sehen das Familienzentrum als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein grob strukturierter Tagesablauf, Wochenrhythmus und der Jahreskreis dienen als Rahmen, der Ihren Kindern Orientierung, Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt. Jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit und seinem eigenen Entwicklungstempo steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Bei den pädagogischen Angeboten berücksichtigen wir deshalb die sensiblen Phasen, Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder.

## OFFENE ARBEIT

Bei der offenen Arbeit im Familienzentrum sind alle Betroffenen aktive Gestalter und Akteure ihrer Umwelt. Wir sehen das Kind von seinem Wesen her als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert an. Daraus folgen Prinzipien für die Nutzung und Gestaltung des Kindergartengeländes, für Alltagsorganisation und Zeitplanung, für Zuständigkeiten und Zusammenarbeit. Kinder brauchen daher nicht unentwegt von den Erziehern motiviert und angespornt werden. Wichtiger ist vielmehr eine gut vorbereitete Umgebung, d. h. anregende Funktionsräume, gute Ausstattung und ausreichende Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien, so dass Kinder eigenständig Erfahrungen und Lernprozesse organisieren können. Wir verfügen über ein großzügiges Raum – und Spielangebot, das wir flexibel den Bedürfnissen der Kinder anpassen. Durch regelmäßige Bedarfsermittlung werden Mittel und Ressourcen geplant, bereitgestellt und wertschätzend eingesetzt.

### **Unsere Räume sind in verschiedene Bildungsbereiche eingeteilt:**

#### ROLLENSPIELBEREICH:

Durch die Raumausstattung und das vorhandene Material werden die darstellerischen und sozialen Kompetenzen von Kindern so gefördert, dass sie eigenständig Erfahrungen und Lernprozesse organisieren können. In Rollenspielen vereint sich die Lust der Kinder an der Bewegung mit sprachlichem Handeln, mit der Verarbeitung von Gefühlen und dem sozialen Austausch mit anderen Kindern. Die Kinder setzen sich mit vorgefundenen Regeln auseinander oder erfinden ihre eigenen Regeln. Wenn Kinder im Spiel ihre Erfahrungen in der Welt der Erwachsenen verarbeiten, reproduzieren sie die Wirklichkeit nicht einfach nur, sondern konstruieren sie auch, sie schaffen sich eine eigene Wirklichkeit. Ganz spielerisch und nebenher werden soziale - und emotionale Kompetenzen, sowie lebenspraktische Fähigkeiten erworben und erweitert. Unterschiedliche Kulturen, Denkweisen und Handlungsmöglichkeiten werden erlebt und kennen gelernt.

Mit Hilfe einer anderen Rolle können Kinder leichter ausdrücken, was sie bewegt. Durch Fantasie und die Dialoge wird der Wortschatz spielerisch erweitert und die Freude am Sprechen angeregt.

#### BAURAUM:

Hier wird der forschende und konstruierende Umgang mit „Baumaterialien“ unterstützt und herausgefordert. Um etwas zu konstruieren benötigen die Kinder Geschick und verbessern ihre Fein- und Grobmotorik. Beim Bauen setzen sich die Kinder mit der, von den Erwachsenen gebauten Umwelt auseinander. Die Kinder beschäftigen sich mit geometrischen Körpern und berücksichtigen physikalische Gesetze. Ihre Tätigkeit wird durch logische Operationen wie Synthese (Zusammensetzen) und Analyse (Zerlegen) sowie durch Vergleichen, Schlussfolgerungen ziehen und In-Beziehungen-Setzen bestimmt. Sie stellen selbständig etwas her, können dabei ihrer Kreativität freien Lauf

lassen und erfahren Wertschätzung für das Geleistete. Außerdem wird die Frustrationstoleranz auf die Probe gestellt, wenn etwas nicht gleich so funktioniert, wie geplant oder der große Turm irgendwann einstürzt. Um ans Ziel zu kommen benötigen Kinder daher meist eine gute Ausdauer. In gemeinsamen Bauprojekten wird das Sozialverhalten ebenso geschult, wie beim fairen Umgang mit den Bauwerken der anderen Kinder.

#### KUNSTATELIER:

Darstellen und Gestalten gehören zu den Grundbedürfnissen der Menschheit und zu den frühen Tätigkeiten eines Kindes. Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Sie stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes.

Im Kreativraum wird den Kindern eine Plattform geboten, in der sie mit allen Sinnen und mit den verschiedensten Materialien ihre Phantasie, ihre individuellen Ideen, ihr „eigenes Bild“ von der Welt, in der sie sich bewegen, gestalterisch darstellen können. Sie erfahren, welche Arbeitsmaterialien und Techniken angewandt werden können, um sich kreativ und gestalterisch auszudrücken beziehungsweise zu äußern. Der bildnerische Ausdruck, das Denken und die Wahrnehmung sind miteinander verflochten und erweitern sich im Austausch mit anderen Kindern. Grob- und Feinmotorik wird durch die Anwendung der verschiedenen Materialien und der Nutzung verschiedenster Werkzeuge und Gerätschaften, Arbeitstechniken und –verfahren entwickelt, gefestigt und gefördert. Sachkompetenz: Hier werden die Bezeichnungen und Namen der Materialien, Arbeitsmaterialien Werkzeuge, Gerätschaften und Arbeitstechniken und –verfahren benannt und erklärt, so dass die Kinder diese Begriffe und Bezeichnungen für sich verstehen, verinnerlichen und anwenden können. Die Kinder arbeiten in kleinen Gruppen und lernen bzw erfahren hierbei, dass Achtung, Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz wichtige Eigenschaften sind, um mit Erfolg in der Gruppe zu arbeiten. Sie erleben, dass jeder Mensch eine andere Definition des Wortes „Schön“ hat. Die direkte Auseinandersetzung im kreativen Tun gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Phantasie dem anderen zu beschreiben und das von ihm Dargestellte in Worte zu fassen. Die Kinder werden befähigt, Wünsche und Gefühle in kreativer Form auszudrücken.

Mit der Handarbeit (Weben, Sticken) entdecken Kinder eine neue Welt der Kreativität! Das Weben und Sticken fördert nicht nur die Feinmotorik und Kreativität – das Ergebnis eigener Arbeit verleiht den Kindern ein tolles Selbstwertgefühl. Sie lernen geduldig zu sein und sich zu konzentrieren. Das Gefühl der Freude über das dann fertige Ergebnis bleibt den Kindern lange in Erinnerung.

#### SPIELEWELT:

Hier werden Verhaltensweisen und Rollen für den Einsatz im normalen Alltag trainiert. Die Kinder schulen Wahrnehmung, Konzentration, Gedächtnis sowie logisches und strategisches Denkvermögen. Aber auch Phantasie, Kreativität und soziales Handeln sind gefordert. Zudem müssen sie Glück und Pech, Spannung und Entspannung

aushalten und dürfen sich über Erfolge freuen. Im Laufe des Spiels lernt schon der kleinste Mitspieler, sich in die anderen hineinzusetzen: mal mitfühlend, mal abschätzend im Hinblick auf die eigene Strategie. Schließlich verbessert sich die Kommunikation, selbst wenn gelegentlich die Fetzen fliegen, weil der eigene Stein schon wieder ins Häuschen zurück muss.

Kinder lernen beim gemeinsamen Spielen sich an Regeln zu halten, sich auf eine Sache zu konzentrieren und abzuwarten bis sie selber an der Reihe sind.

Auch den richtigen Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen müssen sich Kinder erst aneignen. Sie erfahren spielerisch, wie es sich anfühlt Ziele zu verfolgen und zu erreichen. Andererseits aber auch, dass sie bei Niederlagen nicht den Mut verlieren brauchen.

Neben Klassikern wie "Mensch ärgere dich nicht" oder "Memory", die sich mehr mit taktischen Überlegen und Konzentrieren beschäftigen, bieten sich noch viele andere Spiele zur Entwicklungsförderung eines Kindes an.

#### SINNESWERKSTATT:

Kinder brauchen in den ersten Lebensjahren eine Vielfalt sensomotorischer Erfahrungen als Stimulanz kognitiver Verarbeitungsprozesse. Dabei spielen nicht nur die Sinne wie das Sehen und Hören eine Rolle, sondern auch die elementaren Nahsinne, wie das Fühlen, Riechen und Schmecken.

Kinder wollen ihre Welt mit allen Sinnen erforschen und entdecken. Selbstverständlich hält der ganze Kindergarten ein breites Spektrum an Sinneserfahrungen für die Kinder bereit. Zusätzlich legen wir in diesem Raum aber noch einen besonderen Fokus auf die Bereitstellung der unterschiedlichsten sensomotorischen Erfahrungen.

Unterschiedlich beschaffene Materialien und Fühlwände laden die Kinder zum Ertasten ein, während das Kastanienbad mit dem ganzen Körper erlebt werden kann. Staunende Kinderaugen richten sich auf die Schattenwand, wenn dort Gebilde entstehen, die man mit den Händen nicht greifen kann. Ebenso fasziniert sind die Kinder von den leuchtenden Farben im Schwarzlichtraum oder den verschiedenen Spiegeln. Die Ohren werden beispielsweise durch Regenmacher, Hör-Memory, Geräusche-Raten oder Hörspiele angeregt. Auch verschiedene Angebote zum Geschmacksinn und immer wieder neue Ideen und Impulse sind Beispiele für das umfangreiche Raumangebot.

All diese Erfahrungen stellen immer auch Sprachanlässe dar, wenn die Kinder in Worte fassen, wie sich etwas anfühlt, woher ein Geräusch kommt oder was süß, sauer beziehungsweise salzig schmeckt.

#### MUSIKRAUM:

Kinder sind sehr für musikalische Impulse empfänglich. Musik ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und gehört zur Grunderfahrung des Menschen. Schon vor der Geburt erleben Kinder den Rhythmus des Herzschlags und können hören. Musik und musikalische Praxis haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern.

Im Musikraum können Kinder nicht nur den Umgang mit verschiedenen Instrumenten kennenlernen und üben, sondern sie lernen auch, dass es Töne gibt, die hoch oder tief klingen. Regelmäßig kann hier Musik angehört und dazu getanzt werden und die Kinder erfahren und erleben, dass man auch mit dem eigenen Körper Musik erzeugen kann. Auch mit Alltagsmaterialien lassen sich Töne und Musik erzeugen und meist ganz einfach selbst Instrumente bauen.

Durch das Raumangebot nehmen die Kinder ihren Körper und ihre Stimme bewusster wahr und entwickeln ein Rhythmusgefühl.

#### BEWEGUNGSRAUM:

Die Aktivierung von Bewegung, Körper- und Sinneserfahrung gehört zu den zentralen Bedürfnissen und Handlungsmotiven von Kindern und ist Grundlage kognitiver Prozesse und geistiger Entwicklung.

Die Förderung der Bewegungsfreude ist ebenso ein verfolgtes Ziel dieses Raumangebotes, wie Fähigkeiten und Fertigkeiten der Grob- und Feinmotorik zu festigen und weiterzuentwickeln. Die Kinder machen hier unterschiedlichste Körper- und Raumerfahrungen und lernen den sicheren Umgang mit verschiedenen Turn- und Sportgeräten.

Geschult werden körperliche Fähigkeiten wie Reaktion, Koordination, Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Gleichgewicht. Ebenso werden grundlegende und einfache Bewegungsfertigkeiten, Ausführungen von bestimmten Bewegungsabläufen und eine physiologische Körperhaltung ausgebildet. Darüber hinaus werden Sozialkompetenzen erworben, wie Teamgeist, Hilfeleistungen anzubieten beziehungsweise zu geben, Fairness, Regelverständnis, Zielorientierung, Selbstbewusstsein; die Erfahrung, nicht immer Sieger zu sein bzw. Niederlagen zu akzeptieren und die nächste Chance zum Siegen zu nutzen.

#### WERKRAUM:

Hier wird den Kindern eine Plattform geboten, mit den verschiedensten Werkzeugen und Materialien ihre Phantasie und ihre Ideen auf individuelle Weise gestalterisch umzusetzen. Das Arbeiten in der Werkstatt erfordert ein strukturiertes und planvolles Tun. Hier steht nicht das Endprodukt im Vordergrund, sondern die Freude am Tun. Der gesamte Entwicklungsprozess, von der Idee des Kindes über die Planung, die Durchführung bis zum fertigen Produkt wird sprachlich im Dialog begleitet. Die Kinder erlangen eine erhöhte Selbständigkeit durch den verantwortungsbewussten Einsatz von (gefährlichem) Werkzeug. Ganz nebenbei erweitern sie ihren Wortschatz (Nägel, Schrauben, schmirgeln, feilen...).

Die erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen sind auch für den Übergang in die Schule von Bedeutung.

## GARTEN:

Unsere große Außenspielanlage bietet viel Platz zum Spielen im Freien. Alte Bäume spenden Schatten und Atmosphäre, und Hecken laden zum Verstecken ein.

Die Kinder brauchen Raum, nicht nur in den Räumen. Der Garten bietet gegenüber den Innenräumen des Kindergartens viele Vorteile. Die Kinder machen ganzheitliche Sinneserfahrungen, Holz, Steine, Gras und vieles mehr laden zum Fühlen, Riechen und Entdecken ein. Kräuter, Gemüse, Obst oder Nüsse lassen sich sogar schmecken. Das Versinken im Laubhaufen oder das Matschen regt den ganzen Körper an. Hier können schon drei- und vierjährige Kinder beobachten, wie aus einem kleinen Samenkorn neues Leben entsteht, wie Gemüse wächst und wie es frisch geerntet schmeckt. Lauter einfache und doch kostbare Dinge. Zu den spannenden Entdeckungen, die ein naturnahes Außengelände wie unseres für die Kinder bereithält, gehört auch das Kennenlernen des Jahresrhythmus. Sie sehen die Veränderungen der Bäume, Toben im Schnee und Planschen in der Sonne. Kinder untersuchen Regenwürmer und Schnecken oder finden heraus, mit welcher Methode man am besten eine Haselnuss knackt.

Selbstverständlich motiviert ein derart großes Außengelände die Kinder zur Bewegung. Rennen, Klettern, Hüpfen, Rutschen, Schaukeln und mit dem Roller herumflitzen sind Beispiele für die Vielfältigkeit der körperlichen Aktivitäten, die den Kindern die Möglichkeit geben neue Herausforderungen zu meistern und sich physisch auszuzeichnen. Das schafft innere Befriedigung und Ausgeglichenheit.

Auch bei schlechtem Wetter bietet der Garten Bewegungsspielraum - und der wird zumindest stundenweise genutzt, selbst wenn es stürmt und schneit. Eltern können darauf achten, dass die Kinder auch an solchen Tagen taugliche Kleidung dabei haben.

## ESSBEREICH:

Im Familienzentrum wird eine regelmäßige, gesundheitsfördernde Esskultur gefördert. Gesunde Ernährung als Baustein für die gesunde Entwicklung soll Spaß machen. Gemeinsam mit anderen Kindern Mahlzeiten vorzubereiten (Essenszubereitung, Tischdecken), Regeln auszuhandeln (Dienste verrichten) und diese einzuhalten (auf saubere Hände achten), fördert zum einen das Miteinander in der Gruppe, zum anderen die Verantwortungsübernahme jedes einzelnen Kindes. Darüber hinaus lernen sie von klein auf verschiedene Speisen, Geschmacksrichtungen und Konsistenzen kennen und entwickeln daraus ihre eigenen Vorlieben. Dazu gehört ebenso eigene Bedürfnisse zu erkennen („Wieviel kann ich Essen?“ und „Wie schnell oder langsam mag ich essen?“) und zu erleben, wie ihre Entscheidungen respektiert werden.

Die Kinder nehmen ihre Mahlzeiten gemeinsam im Kinder Café ein und werden in einer angenehmen Atmosphäre durch das pädagogische Fachpersonal begleitet. Das Frühstück bringen die Kinder von zuhause mit und es kann im Laufe des Vormittages eingenommen werden. Zu den Zwischenmahlzeiten werden den Kindern täglich frisches Obst /Gemüse und Milchprodukte (Schulfruchtprogramm) angeboten. Getränke wie Teepunsch und Wasser stehen den Kindern ganztägig zur Verfügung.

Unser Mittagessen wird von der Fa. Gastromenü täglich frisch geliefert. Die Speisen sind ausgewogen und wir achten auf kulturelle und individuelle Ernährungsgewohnheiten wie auch auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten.

## KRIPPE:

„Mit allen Sinnen die Welt entdecken.“

Auch die Krippe ist Teil des Offenen Konzepts, jedoch in geschützter Art und Weise, da die Kinder in diesem Alter meist noch einen Ort der Vertrautheit für sich benötigen. Um die Welt entdecken zu können, ist eine gute Beziehung zwischen Kind und ErzieherIn Voraussetzung.

Die ersten drei Lebensjahre eines Kindes sind von besonderer Bedeutung, denn erste Entwicklungsschritte der emotionalen und sozialen, motorischen, wie auch kommunikativen und kognitiven Kompetenzen werden erreicht – die Kinder lernen ihre Umgebung, sich selbst und sich in ihrer Umgebung kennen. Die erste Hürde im sozialen und emotionalen Bereich ist meist der erste Übergang, von der Familie in die Krippe, deshalb wird dieser individuell auf jedes Kind angepasst. (→ siehe EINGEWÖHNUNG). Unser Arbeitsschwerpunkt ist der situationsorientierte Ansatz, sowie das Wahr- und Ernstnehmen des Autonomiebestrebens jedes einzelnen Kindes. Deshalb passt sich die Raumgestaltung, aufgrund von Beobachtungen, an die Bedürfnisse der Kinder an und kann Teile jedes Bildungsbereichs beinhalten. Der separate Schlafräum ist direkt vom Gruppenraum zugänglich, sodass auf individuelle Schlafrhythmen eingegangen werden kann. Im u3 Turnraum, wie auch u3 Garten wird den Bedürfnissen nach Bewegung, körperlichen Erfahrungen und frischer Luft nachgegangen, sowie die körperbezogenen Kompetenzen gestärkt. Spaziergänge, das Kennenlernen der örtlichen Umgebung, Natur und Gesellschaft liegen ebenfalls im Handlungsrepertoire. Die Sprachentwicklung, ebenso wie die körperliche Pflege haben eine besondere Gewichtung im Alltag, weshalb alles sprachlich begleitet wird, Körperteile benannt und Emotionen beschrieben werden, um für eine gesunde seelische und körperliche Entwicklung zu sorgen.

Rituale geben Sicherheit – Unser Tagesablauf ist von vielen Ritualen geprägt, denn daran können sich die Kinder orientieren (Begrüßung, Morgenkreis, Hände waschen, Vesper, Schlafen, Aufräumlied, Mittagessen,...). Sie lernen von Anfang an Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Selbstverwirklichung, wie auch Partizipation. „Das was ich sage, wird auch“gehört“.

Beobachtungen ist die Basis für Freispiel und Angebote die durch qualifizierte Methoden der Fachkräfte durchgeführt werden. Dabei wird auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes eingegangen und dieser bestmöglich gefördert.

Wie zu Beginn beschrieben, ist die Krippe der geschützte Teil des Hauses. Dennoch lernen die Krippenkinder das ganze Haus nach und nach kennen, so dass die Umgewöhnung mit 3 Jahren in eine Kindergartengruppe reibungslos verläuft.



# BASIS DER OFFENEN ARBEIT

## EINGEWÖHNUNG

Voraussetzung für gelingendes Lernen im offenen Kindergarten ist eine gute Eingewöhnung der Kinder und ein stabiler Beziehungsaufbau zur „Eingewöhnungserzieherin“. Die Eingewöhnungszeit richtet sich nach den Erfordernissen und Bedürfnissen des Kindes (~ 2 bis 4 Wochen) und wird für jedes Kind individuell geplant, mit den Eltern abgesprochen und im Alltag flexibel umgesetzt. Erst wenn die Erzieherin ein Kind in einer Notsituation erfolgreich trösten kann, ist das Kind zufriedenstellend eingewöhnt. Jetzt kann das Kind in Ruhe und mit der nötigen Gelassenheit seinen verschiedenen Interessen und Beschäftigungen nachgehen und seine Erkundungsbedürfnisse entfalten. Ansprechpartner für Eltern und Kind ist die zugeteilte Bezugserzieherin, die auch das Aufnahmegespräch durchführt.

## PARTIZIPATION

Eine weitere Grundlage der offenen Arbeit ist die Partizipation. Jedes Kind hat das Recht, in seinen persönlichen Entscheidungen respektiert zu werden, und zwar von Anfang an. Die Kinder werden darin unterstützt, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, auf ihre Körper zu hören und Ihrem eigenem Rhythmus zu folgen in dem wir ihre Signale wahrnehmen. Respekt vor der Individualität der Kinder steht ganz oben. Bei Kinderkonferenzen erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich in demokratischen Beteiligungsformen zu üben. Hier werden die Regeln, zeitliche Abläufe, Gestaltungs- und Ausstattungsideen altersgerecht mit allen Kindern und Erziehern besprochen, beschlossen und ggf. verändert.

## BEOBACHTUNG

Durch regelmäßige Beobachtung gelangen wir zu einem besseren Verständnis des Kindes in seinen Entwicklungsschritten. Diese Beobachtungen und der anschließend stattfindende kollegiale Austausch sind Grundlagen für die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes, für den Austausch mit Eltern und die gezielt reflektierte pädagogische Arbeit in der Einrichtung. Die Ergebnisse werden fortlaufend in Form von Lerngeschichten dokumentiert.

Jedes Kind hat vom ersten Tag im Familienzentrum an ein **Portfolio**. Das Portfolio begleitet das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit bis zum Beginn der Schulzeit. Ein Portfolio informiert über die individuellen Lernstrategien, Interessen und Entwicklungsschritte des Kindes in verschiedenen Bereichen. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft werden die Eltern in die Gestaltung des Portfolios miteinbezogen. Bei der Erstellung der Entwicklungsdokumentationen ist das Kind maßgeblich mit beteiligt. Das Portfolio Ihres Kindes kann jederzeit nach Rücksprache mit Ihrem Kind gemeinsam angeschaut werden. Das Portfolio dient zudem als Gesprächsgrundlage bei den Entwicklungsgesprächen.

## ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHLICHE BILDUNG

Das Familienzentrum beteiligt sich am Bundesprogramm „Sprach-Kita weil Sprache, der Schlüssel zur Welt ist“. Der Kindergarten ist der ideale Ort, um die Sprachentwicklung der Kinder spielerisch anzuregen. Seit Januar 2018 werden wir von einer Sprachfachkraft begleitet, die uns bei der Arbeit mit den Kindern und den Familien unterstützt und berät. Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens – und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kindergartenalltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern. (Fingerspiele, Gedichte, Reime, Bilderbuchbetrachtungen, Erzählrunden im Morgentreff, Gespräche im Alltag....) Zusätzlich findet im Rahmen von SPATZ (Sprachförderung für Tageseinrichtungen für Kinder mit besonderem Förderbedarf) dem Alter –und Entwicklungsstand entsprechend gezielte Sprachförderung in Kleingruppen statt.

## ELTERNARBEIT

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Ein gegenseitiger Austausch auf einer offenen und vertrauensvollen Basis ist notwendig um die Kinder kennenzulernen und um sie zu verstehen.

Zum Aufnahmegespräch kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause, oder es findet auf Wunsch im Familienzentrum statt.

Die Eltern sind in die Arbeit des Familienzentrums aktiv eingebunden. Die Aktivitäten im Familienzentrum richten sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Familien. Durch die Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen können Familien profitieren und in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden. Das Familienzentrum unterstützt Kinder wie Erwachsene bei der Aneignung des sozialen Raums und trägt vor allem auch zu dessen Mitgestaltung bei.

Durch die Öffnung des Kindergartens für die Eltern soll die pädagogische Arbeit transparenter gemacht werden. Wir informieren über wichtige Entwicklungen, Ereignisse und Ergebnisse unserer Arbeit. Die Eltern können auf diese Weise an der pädagogischen Arbeit teilhaben und diese mitgestalten. Mitbestimmungsrechte und Möglichkeiten zur Mitarbeit werden ihnen eingeräumt. Außerdem besteht für die Eltern die Möglichkeit, sich an Ausflügen und anderen geplanten Aktivitäten und Projekten zu beteiligen und sich durch Hospitationen über unsere Arbeit zu informieren. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird vom Elternbeirat unterstützt. Alle Daten und Informationen behandeln wir selbstverständlich vertraulich.

## WEITERE ASPEKTE UNSERER ARBEIT

Im Rahmen von **religionspädagogischen** Angeboten hören und erfahren Kinder von der christlichen Prägung unserer Kultur. Sie erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen unter Berücksichtigung vorhandener religiöser bzw. weltanschaulicher Traditionen und entwickeln Vertrauen in das Leben.

Alle Kinder unserer Einrichtung erhalten den bestmöglichen Schutz bei **Kindeswohlgefährdung**. Die Fachkräfte sind über ihren Schutzauftrag nach §8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung informiert und alle Verdachtsmomente und Maßnahmen in Bezug auf Kindeswohlgefährdung sind dokumentiert. Wir verweisen an dieser Stelle auf das Qualitätshandbuch unserer Einrichtung.

## FAZIT

Die offene Arbeit im Familienzentrum eignet sich für alle Kinder. Da die Erzieherinnen keine starren Programme und Pläne für alle Kinder abarbeiten (alle zum gleichen Zeitpunkt die gleichen Anforderungen, Aufgaben oder Aktivitäten), können sie sich individuell um jedes Kind kümmern, auf seine Interessen eingehen und diese fördern.

Das Team organisiert den pädagogischen Alltag durch wöchentliche Teamsitzungen, dem jährlichen Planungstag, Mitarbeitergesprächen, dem Qualitätsmanagement und dem täglichen „Blitzi“ (Organisation des Tages). Eine offene und positive Grundhaltung ist Basis unserer Arbeit.

Das Team ist aktiv an der Weiterentwicklung des Familienzentrums beteiligt. Die Mitarbeiter besuchen regelmäßig pädagogische Fortbildungen. Durch spezifische Fachvorträge und regen Austausch bringen die Mitarbeiter ihr Fachwissen gezielt in die Arbeit mit ein.

Basis für unsere Arbeit bilden gesetzliche Grundlagen, das Qualitätsprofil der Tageseinrichtungen und Kinderpflege, Kinderschutzauftrag und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden Württemberg.

Unsere Arbeit wird regelmäßig reflektiert, unser Handeln überprüft und ggf. bestehende Formen verändert.

Durch die gemeinsame Arbeit mit Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften und Kooperationspartnern ist das Familienzentrum ein Ort der Heimat und Geborgenheit, in dem Kinder und Erwachsene wichtige Erfahrungen für das weitere Leben machen.

Der Träger steht in enger Kooperation mit der Leitung und dem Fachpersonal. Durch regelmäßige Gespräche sind die Verantwortlichkeiten und Qualität der Einrichtung sichergestellt.

Familienzentrum Ochsenhausen  
Riedstrasse 40  
88416 Ochsenhausen

Tel. 07352/924910

Träger:  
Stadtverwaltung Ochsenhausen  
Ansprechpartner M. Schmid-Sax  
Marktplatz 1  
88416 Ochsenhausen  
m.schmid @ochsenhausen.de  
Tel: 07352 /922022

Stand: 19. Juli 2019

Anhang: Prozessbeschreibungen aus dem QM-Handbuch:

- Eingewöhnung
- Beschwerdemanagement
- Beobachtung
- Portfolio
- Kindeswohlgefährdung

Stand/ Copyright